Laibacher Zeitung.

N^o. 201.

Samstag am 2. September

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Supplenten am Gymnasium zu Roveredo, Alois Benvenuti, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister der Justiz hat dem ober-österreichischen Bezirksrichter, Anton Neubauer in Haag, eine Gerichtsadjunktenstelle bei dem Kreisgerichte in Krems verliehen.

Die Oberste Polizeibehörde hat eine bei derselben erledigte Hofkonzipistenstelle dem Kommissär erster Klasse der Wiener Polizeidirektion, Jakob Hirtl, verliehen.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXXVIII. Stück. VI. Jahrgang 1854.

Daselbe enthält unter

A.

Nr. 220. Erlaß des k. k. Finanzministeriums im Einverständnis mit dem k. k. Ministerium des Innern vom 3. August 1854, wirksam für alle Kronländer, über die Gebührenpflicht bei Bewilligungen zur Abhaltung von öffentlichen Tanzmuffen, zur Offenhaltung der Gast-, Schank- und Kaffeehäuser über die vorgeschriebene Polizeistunde, zur Ausstellung von Ehreuwürdigkeiten, zur Produktion von Rekrüften und anderen gymnastischen Uebungen, zur Abhaltung von theatralischen Vorstellungen, Akademien und Konzerten gegen Eintrittsgeld.

Nr. 221. Erlaß des k. k. Finanzministeriums v. 9. August 1854. Zollbehandlung der gemeinen getrockneten Weißfische in der Einfuhr aus Rußland nach Galizien und der Bukowina.

Nr. 222. Zirkular-Verordnung des k. k. Armeekorps-Commando vom 9. August 1854, wodurch in Folge der mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai 1854 geschehenen Erklärung der Bucht von Cattaro zum Kriegshafen einige nachträgliche Bestimmungen zu dem Reglement über die Zulassung und Behandlung fremder Kriegsschiffe in den k. k. österreichischen Häfen bekannt gemacht werden.

B.

Nr. 223—225. Inhaltsanzeige der unter den Nrn. 200, 202, und 206 des Reichs-Gesetz-Blattes vom 3. August 1854 enthaltenen Erlässe.

Laibach, den 28. August 1854.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landesregierungsblattes für Krain.

Am 29. August 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 213. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 17. Juli 1854, wirksam für das lombardisch-venetianische Königreich, womit bestimmt wird, daß die Sprengel der Hypothekenämter durch die gerichtliche und politische Gebiets-eintheilung nicht geändert wurden.

Nr. 214. Die Verordnung des Justizministeriums v. 12. August 1854, wodurch in Folge a. h. Entschliessung v. 24. Juli 1854 die Trennung der Straf- und Zivilgerichtsbarkeit zwischen den beiden Stadtpräturen in Venedig angeordnet wird.

Nr. 215. Die Verordnung des Ministers des Innern v. 26. August 1854, die Aktivierung der Kreisbehörden in dem Erzherzogthume Oesterreich ob und unter der Enns betreffend.

Nr. 216. Die Verordnung der Minister des Innern und der Justiz v. 26. August 1854, die Aktivierung der Bezirksämter in dem Erzherzogthume Oesterreich ob und unter der Enns und dem Herzogthume Salzburg, dann die Auflösung der Bezirkshauptmannschaften und Bezirksgerichte in diesen Kronländern betreffend.

Nr. 217. Die Verordnung des Justizministeriums v. 28. August 1854, womit der Zeitpunkt der Aktivierung der reinen Justizbehörden im Sprengel des Preßburger Oberlandesgerichtes, und des Beginnes der Wirksamkeit der mit der neuen Justiz-Organisation in Verbindung stehenden Gesetze in diesem Oberlandesgerichtssprengel bestimmt wird.

Nr. 218. Die Verordnung des Justizministeriums v. 28. August 1854, womit der Zeitpunkt der Aktivierung der reinen Justizbehörden in den Erzherzogthümern Oesterreich unter und ob der Enns und im Herzogthume Salzburg, und zum Beginne der Wirksamkeit der mit der neuen Gerichtsorganisation in Verbindung stehenden Gesetze in diesen Kronländern bestimmt wird.

Ferner wird ebenda am 30. August 1854 die romanisch-deutsche Doppelausgabe des XLII. Stückes des Reichsgesetzblattes aus dem Jahrgange 1850 ausgegeben und versendet werden.

Wien, 28. August 1854.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ schreibt: „Nach einem Briefe aus Odessa vom 21. d. M. wurden am vorhergehenden Tage 3 Schiffe der feindlichen Pontusflotte auf der Höhe der Dniestermündung, ohne ihren Kurs gegen den Hafen von Odessa zu nehmen, signalisirt. Diese Flottenabtheilung dürfte zu dem Blokade-Geschwader von Sebastopol gehören; dem Briefe aus Varna vom 22. melden, daß am 20. die zur Expedition in Bereitschaft gehaltenen Kriegsschiffe die Häfen von Varna und Valschik noch nicht verlassen hatten. Es wird jedoch diesmal mit voller Bestimmtheit geglaubt, daß in einigen Tagen (am 24. oder 26.) sämtliche Kriegs- und Transportschiffe die Anker lichten werden. Es befinden sich mehr als 20.000 Mann der Auxiliartruppen bereits am Bord derselben. Der Gesundheitszustand der von der Cholera stark heimgesuchten Mannschaft ist — was Varna betrifft — ein ziemlich befriedigender, besonders seit dem Eintreffen einer kühlen Witterung, verbunden mit sehr starken Nordostwinden.

Der englisch-französische Feldzug an den Gestaden des Pontus Curinus bietet bis zur Stunde ein tragisches Bild der Unthätigkeit dar. Müßiger bewegt sich Omer Pascha mit seiner Balkanarmee. Das Gros derselben dürfte innerhalb 14 Tagen die Jalomiza-Linie besetzt haben, um dann sofort zwischen dem Buzeo- und Szereth-Flusse Stellung zu nehmen. Zur Ausführung dieses Aufmarsches wird Omer Pascha höchstens drei Wochen brauchen. Inzwischen muß das Resultat des von den Allirten vorbereiteten Offensiv-

schlages abgewartet werden. Ob nun Omer Pascha in dem erwähnten Rayon seine Winterquartiere einzunehmen, gegen die russischen Streitkräfte am Pruth oder Szereth zu operiren oder mit einem Theile seiner Armee auf dem asiatischen Kriegsschauplatz zu erscheinen haben wird, hängt daher einzig und allein von den nächsten kriegerischen Operationen der Auxiliartruppen ab.

Es liegen noch Berichte vor, welche die Räumung der Szereth-Linie durch die Russen, gleich darauf aber die Befestigungen, die zur Verteidigung der ganzen Moldau durch die russischen Streitkräfte ausgeführt werden, zum Gegenstande haben. Ueber diese zwei letztern Punkte erwarten wir nähere Nachrichten und erwähnen nur, daß Fürst Gortschakoff die Bewegungen der Allirten und der Türken aus seiner Stellung in der Moldau noch durch einige Zeit beobachten zu sollen glaubt, bevor er dieselbe räumt, um so mehr, als der rasche taktische Aufmarsch der türkischen Hauptarmee gegen die Aufstellung des Lüdersschen Korps dem russischen Feldherrn sehr unerwartet gekommen sein dürfte, weil nach Petersburger offiziellen Zeitungsberichten wiederholt die Räumung der Fürstenthümer nicht als eine den Großmächten gemachte Konzeßion, sondern als eine militärische, nur von Eventualitäten abhängige Bewegung dargestellt wird.“

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

P. C. Die engl. Kriegskorvette „Archer“ lag am 26. August noch im Hafen von Memel, hatte ihren Schaden aber bereits völlig ausgebessert.

Danzig, 25. August. („Ost. Z.“) Das engl. Dampfschiff „Vulture“, Kommandant Glas, 200 M. Besatzung und 6 Kanonen stark, ist heute von den Mandinseln hier eingetroffen, um Proviant etc. einzunehmen. — Admiral Napier ist nach Kopenhagen abgereist.

Oesterreich.

Wien, 31. August. (Das Nationalan-

lehen.) Es waren gezeichnet am 30. August:

in Brünn	29,183.662 fl.,
in Krakau	8,000.000 fl.,
in Ofen	25,158.624 fl.,
in Graß	10,731.389 fl.,
in Hermannstadt	12,236.373 fl.,
in Lemberg	10,350.245 fl.,
in Preßburg	16,239.625 fl.,
in Agram	5,405.360 fl.,
in Zara	1,530.000 fl.,
in Prag	64,993.720 fl.,
in Troppau	6,206.390 fl.,
in Tries	17,025.730 fl.,
in Linz	16,718.818 fl.,
in Klagenfurt	2,794.244 fl.,
in Laibach	3,978.320 fl.,

Wien, 30. August. Die Fallimente ansehnlicher Bankhäuser und altbewährter Handelsfirmen, welche in den letzten Tagen in Wien hinter einander ausgebrochen sind, haben in der hiesigen kaufmännischen Welt eine große Bestürzung hervorgerufen, die unzweifelhaft auch in den Kronländern ihren Nachhall finden wird. Obwohl hauptsächlich nur ein Industriezweig, der Rohproduktenhandel, diesmal von dem Verderben berührt wurde, so hat man doch besorgt, vielleicht ohne tiefer liegende Ursache, daß auch das Sei-

dengeschäft von demselben ergriffen werden könnte, was bei der hohen Wichtigkeit, welche diese Industriebranche für unsern Platz behauptet, mit den gefährlichsten Nachtheilen für den Letzteren verknüpft gewesen wäre. Glücklicherweise beginnt sich das Vertrauen wieder zu befestigen und alle derlei Besorgnisse sind von kräftiger Hand gebannt. Das Handelsministerium hat den beiden hier bestehenden Kredit-Instituten die Weisung ertheilt, ihren Geschäften eine angemessene Ausdehnung zu geben und der Industrie mit allen Kräften unter die Arme zu greifen. Insbesondere ist die Nationalbank ermächtigt worden, den Eskompte zu erweitern und die diesem Geschäftsweige gewidmete Summe zu erhöhen. Die nied.-östr. Eskomptegesellschaft hat beschlossen, die Gesuche derer, welche sich um die Mitgliedschaft dieser Gesellschaft bewerben, schnellmöglichst zu erledigen, bei Vorschüssen auf Waren eine Erleichterung zu gewähren, ebenso die Wechsel der Kreditnehmer, welche unter der Rubrik Krediterweiterung eingereicht werden, nach einer liberaleren Norm als der bisherigen der Zensur zu unterwerfen, und endlich die Einreicher von noch nicht fällig gewordenen Wechseln, deren Akzeptanten fallit haben, nur in solchen Fällen, wenn eine Gefahr für die Gesellschaft in Aussicht steht, zur sofortigen Einlösung derselben zu verhalten. Insbesondere ist diese letztere Maßregel geeignet, den Kredit zu befestigen und das frühere Vertrauen wieder herzustellen. Es läßt sich jedoch nicht läugnen, daß diese neuesten Anordnungen nur der Hauptstadt Wien zu Gute kommen und daß die Kronländer, die bei den letzten Fallissements zum Theil sehr hart mitgenommen wurden, dabei gar nichts gewinnen. Die nied.-östr. Eskomptegesellschaft hat bekanntlich ihren Wirkungskreis nur innerhalb der Grenzen dieses Kronlandes, und wenn auch die Provinzen aus der Eskompte-Erweiterung der östr. Nationalbank einigen Gewinn ziehen können, so sind die Zweiganstalten dieses Instituts noch über eine so geringe Anzahl von Plätzen vertheilt, daß dieser Gewinn nur eine sehr beschränkte Ausdehnung wird nehmen können. In Augenblicken der Gefahr und in solchen Perioden, wo Handelskrisen die kaufmännische Welt bedrohen, macht sich der Mangel an Kreditinstituten am tiefsten fühlbar. Möchte man die Erfahrung, die man jetzt in den Kronländern machen muß, benützen und frisch an die Begründung von Kreditgesellschaften die Hand anlegen, die allein im Stande sind, künftige Unglücksfälle in der Geschäftswelt zu mildern und das sinkende Vertrauen wieder heraufzubeschwören. (Wanderer.)

An der Börse verlautete gestern, es sei aus dem Hauptquartier des Fürsten von Gortschakoff die bindigste Zusicherung hier eingetroffen, daß die Moldau geräumt werden wird, und daß die neuesten vorgekommenen Aufstellungen und Befestigungs-Arbeiten keinen andern Zweck haben sollen, als den durch das rasche Vordringen der Türken bedrohten Rückzug zu decken.

Ein Königl. englischer Offizier höheren Ranges wird sich als Militärbevollmächtigter in das Hauptquartier des Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn v. Heß begeben und muthmaßlich gleichzeitig mit General Letang dort eintreffen.

Eine Abtheilung österreichischer Marinesoldaten und Matrosen ist mittelst Eisenbahn über Köln nach London hier durchgereist, um die zwei auf engl. Werften für Oesterreich gebauten Kriegsschiffe in Empfang zu nehmen.

Nach der Versicherung der Weinbauern in der Umgebung Wien's wird die heurige Weinlese, wenn nicht noch besonders günstige Witterung eintritt, zu den starkmittelmäßigen zählen. Besonders wird die Qualität des Weines eine ganz geringe sein.

Wien, 29. August. Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Ischl, erfolgt erst mit der Abreise Ihrer Majestät der Königin von Preußen und Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Baiern.

Man will hin und wieder bereits genaue Kenntniß von dem Inhalte einer vorläufigen Rückäußerung besitzen, welche das St. Petersburger Kabinett auf die jüngsten, die Garantienforderung betreffenden Noten Oesterreichs und Preußens in Wien und Berlin habe abgeben lassen. Nach Versicherung

gen aus vollkommen bewährter Quelle hat weder der k. russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, noch der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, bis heute aus der russischen Hauptstadt Kunde von einer derartigen Antwort erhalten. Dem Eintreffen derselben sieht man am 10. Sept. (dem St. Petersburger Kurierwechselfest) entgegen.

Aus guter Quelle verlautet, daß die Gesandten mehrerer deutschen Staaten im Laufe der verfloffenen Tage dem Herrn Minister des Aeußern in Bezug auf die Garantienfrage im hohen Grade befriedigende Eröffnungen gemacht haben. Es befinden sich darunter auch Repräsentanten solcher Staaten, die in Bamberg vertreten waren.

Se. Majestät der König von Portugal sind in Begleitung des Herzogs von Oporto k. Hoh. vorgefahren Vormittag nach 9 Uhr in Prag eingetroffen, und von Sr. Excellenz dem k. k. Herrn Statthalter und Sr. Durchlaucht dem Armeekorpskommandanten Fürsten Liechtenstein empfangen worden. Die hohen Reisenden setzten nach eingenommenem Frühstück um 10 Uhr 15 Minuten die Reise nach Dresden fort.

Der spanische Herzog Osimo ist heute nach Dresden abgereist. Derselbe hat in Ungarn mehrere Güter besichtigt, die anzukaufen in seiner Absicht gelegen.

Der aus St. Petersburg hier eingetroffene Geheimrath Fürst Pastewitsch hat, wie verlautet, nur mündliche Aufträge an den kaiserlich russischen Gesandten Fürst von Gortschakoff, aber keine Depeschen überbracht.

Der k. französische General Hr. v. Petang wird heute Abends im Hotel der k. französischen Gesandtschaft erwartet.

Bei dem Umstande, als der Handelsverkehr nach den Donaufürstenthümern so lebhaft sich entwickelt, dürfte die Aufzählung jener Artikel aus Oesterreich, welche früher den dortigen Markt versahen und an denen großer Bedarf eingetreten ist, für die Handelswelt nicht ohne Interesse sein. Bedeutend war die Einfuhr an Papier, Glas, kurzen Waren, Lederfabrikation; ausschließlich aus Oesterreich wurden eingeführt: Shawls, Kleider, Mäntel, Stoffe, Westen, Tücher, Puffsachen, sog. Wiener Kurzwaren, Spiegel, böhmisches Hohlglas, Papier, Stearinlichter, eiserne Gußwaren, Ackergeräthe, Piano's und andere musikalische Instrumente, elegante Wiener Wagen, Neuttscheiner, von welchen große Quantitäten auf den Jahrmart nach Jolitscheni gehen. Großen Absatz finden Bräuner Tuch, wollene Hosenstoffe, und fertige Männerkleider; letztere in größeren Massen.

Die Zahl der in England während des am 30. Juni 1854 abgelaufenen Halbjahres vorgekommenen Eisenbahnunfälle wird auf 100 Tode und 119 Verwundete angegeben. Im entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres betraf sie sich auf 148 Tode und 191 Verwundete.

Lin, 28. August. Vorgestern um 2 Uhr Nachmittags sind Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, von Berchtesgaden kommend, in Ischl eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser waren den erlauchten Gästen bis Strobl entgegengefahren und trugen die Uniform des Allerhöchst ihren Namen führenden königlich bairischen Regiments, so wie das große Band des königlich bairischen St. Hubert-Ordens.

Brixen. Am 13. August lief beim Konvikorium folgende Trauerpost aus Chartum vom 12. Juni vom Herrn Missionär Gostner ein:

„Den 10. Juni ist der hochw. Herr Missionär Alois Haller ganz unerwartet und schnell einem außerordentlich heftigen Fieberanfall unterlegen. Am vorhergehenden Tage Abends verrichtete er seine h. Beicht, am nämlichen Tage die h. Messe, ja sogar Nachmittags unterrichtete er noch seine lieben Kleinen in der h. Religion. Ihm war gar nicht wohl, wenn er nicht mitten unter seinen Kleinen war. Er wußte sich bereits den Kindern recht gut verständlich zu machen. Vor einigen Tagen sagte er zu mir, daß es ihn jetzt recht freue, hier zu sein. Sein gutes Beispiel wirkte ungemein viel Gutes bei den Knaben. Nach seinem Tode hörte man nichts anderes, als: „der Heilige ist gestorben!“ Selbst Mohamedaner nannten und nen-

nen ihn den „Heiligen“. Wie viel seine stille Thätigkeit ausdrückte, fällt erst jetzt auf. Wie schwer uns Allen der Verlust dieses frommen Priesters, dieses eifrigen Missionärs fällt, läßt sich gar nicht beschreiben.“ (Botte f. L.)

Deutschland.

Frankfurt, 25. August. Das fünfte der 11 Aktenstücke ist eine Depesche des Wiener Kabinetts an die k. k. Gesandten zu London und Paris, mit welcher den Westmächten die russische Antwort vorgelegt wird. Sie lautet:

An den Herrn Baron v. Hübner in Paris und an den Herrn Grafen Colloredo in London.

Wien, 21. Juli 1854.

Ich habe die Ehre, Euer Excellenz anbei den Wortlaut der Antwort zu übersenden, welche das Kabinett von St. Petersburg unter dem 17. (29.) Juni letzt hin auf unsere Mittheilung vom 3., bezüglich der Einstellung der fernern Entwicklung der Operationen der russischen Armee jenseit der Donau und der Erlangung der nahen Räumung der Donaufürstenthümer ertheilt hat, um denselben dem französischen (englischen) Kabinett zu unterbreiten.

Sie werden den Eindruck ermessen, den diese Mittheilung, welche der Fürst Gortschakoff dem kaiserlichen Kabinett gemacht, auf uns hervorgebracht hat, wenn Sie Kenntniß genommen haben von der in Abschrift gleichfalls hier angelegenen Depesche, durch welche der Graf v. Esterhazy schon am 9. des laufenden Monats beauftragt worden ist, dem Kabinett von St. Petersburg unser Bedauern auszudrücken, daß ungeachtet der Bemerkung, auf welche wir in unsern Depeschen vom 3. Juni uns gestützt, dasselbe sich nur geneigt erklärt hat, in Unterhandlung über den bestimmten Zeitpunkt der Räumung einzutreten, indem es uns Bedenken stellt, deren Erfüllung nicht von unserm Willen abhängt. In diesem Zustande der Dinge haben wir uns nicht enthalten können, unser Verlangen ausdrücklich in seiner ganzen Ausdehnung so aufrecht zu erhalten, als es in der Hauptdepesche vom 3. Juni leghin formulirt worden war.

Da übrigens das Kabinett von St. Petersburg erklärt hat, daß strategische Rücksichten den russischen Armeen nicht erlauben, die von ihnen in den Donauländern eingenommenen militärischen Positionen zu verlassen, ohne vorher Sicherheitsgarantien, die einem Waffenstillstand gleichkämen, erhalten zu haben, so ist die Frage auf ein Terrain versetzt, wo die kriegsführenden Mächte in erster Linie sich auszusprechen haben.

Ich brauche nicht die Aufmerksamkeit Euer Excellenz auf die außerordentliche Wichtigkeit der Entscheidung zu fixiren, welche diese Mächte nun zu nehmen haben. Sie kennen zu genau, Herr . . . die Absichten, welche in der gegenwärtigen Krisis, unabänderlich die Politik des Kaisers, unsers erhabenen Gebieters, geleitet haben, um nicht zu wissen, in welchem Geiste Se. Majestät wünschen könnte, die Eröffnungen Rußlands von den Regierungen, welche sich mit ihm im Kriegszustand befinden, aufgenommen zu sehen.

Ohne vorweg urtheilen zu wollen, welche Entscheidung diese Regierungen definitiv fassen werden, glauben wir dennoch, indem wir Ihnen den Gesichtspunkt darstellen, unter dem wir die jetzige Wendung der Frage auffassen, Sie in den Stand setzen zu müssen, mit Offenheit gegen das Kabinett von Paris (London) sich auszusprechen, wenn sich die Gelegenheit Ihnen dazu bieten sollte.

Worauf haben die gemeinsamen Bestrebungen der Mächte beständig hingezielt, wenn nicht auf die Rückkehr eines festen und dauerhaften Friedens? Wir verstehen darunter einen Frieden, der, indem er die Rechte der Pforte wiederherstellt, Europa Garantien gegen die Wiederholung ähnlicher Störungen, wie die, welche es jetzt so tief erschüttern, gewährt. Die Wichtigkeit der mit diesem Zweck verknüpften Interessen ist so groß, daß unserer Ueberzeugung nach keine Macht dem Vorwurf sich aussetzen möchte, irgend ein Mittel brüskant zu haben, welches uns demselben näher bringen könnte. Die kriegsführenden Mächte werden es sich deshalb ohne Zweifel zur Pflicht machen, reichlich und gewissenhaft die Frage zu erwägen, um zu erkennen, ob die Fassung der Antwort des Kabinetts von St. Petersburg nicht solche Ausgleichungskeime enthält, daß dadurch eine definitive Friedensstiftung vorbereitet werden könnte.

Rußland macht keine Schwierigkeit, die Grundzüge zu unterschreiben, welche in dem Wiener Protokolle vom 9. April niedergelegt sind, in dem Sinne, daß es die Integrität der Türkei achten zu wollen und bereit zu sein erklärt, zur Räumung der Fürstenthümer vorbehaltlich schicklicher Sicherheiten zu schreiten, so wie endlich mitzuwirken zur Befestigung der Rechte der Christen in der Türkei durch seine Theilnahme an der europäischen Garantie, unter welche, nach der Ansicht des Kabinetts von St. Petersburg, diese Rechte, einschließlich der religiösen Privilegien des griechischen nicht unirten Ritus, fortan gestellt werden würden.

Diese dreifache Basis könnte, wie der russische Hof annimmt, als Ausgangspunkt zu Friedensunterhandlungen dienen, denen eine allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten vorangehen würde.

Außer diesen drei Punkten, denen Rußland beizutreten sich bereit erklärt, enthält das Protokoll vom 9. April freilich noch einen vierten, durch den die unterzeichneten Regierungen sich verpflichtet haben, gemeinsam die geeignetsten Garantien zu ermitteln, um den Fortbestand des ottomanischen Reiches mit dem allgemeinen europäischen Gleichgewicht zu verbinden. Da das Kabinett von St. Petersburg über diesen Gegenstand nicht in Erklärungen eingetreten ist, so wissen wir nicht, in welcher Weise es denselben seinerseits gewürdigt hat. Unzweifelhaft scheint es uns jedoch, daß die vollkommene, rückhaltlose Annahme der drei ersten Punkte auch einen großen Schritt zur Lösung der in dem vierten Punkt angeregten Frage thun lassen würde.

Wie dem auch sei, wenn die kriegsführenden Mächte die Erklärungen Rußlands als Grundlagen einer Unterhandlung, durch welche man zu einem dauerhaften Frieden gelangen könnte, annehmen zu können erachtet, so zweifeln wir nicht, daß sie unsere Meinung theilen, daß die vollständige Räumung der Fürstenthümer den ersten Rang in der chronologischen Ordnung einzunehmen habe und der Vorläufer jeder Verständigung sein müsse. Ist diese unumgängliche Bedingung einmal erfüllt, ist die Beistimmung Rußlands zu dem Prinzip der Integrität des ottomanischen Reiches und des europäischen Schutzes der Rechte der Christen in der Türkei ertheilt, vorzüglich wenn letzterer ganz genau den Bestimmungen des Protokolls vom 9. April entspricht, so bieten sich dadurch, wenn ich mich nicht täusche, Elemente der Friedensstiftung, deren Wichtigkeit hoffentlich von den kriegsführenden Mächten genügend gewürdigt werden und von großem Gewichte in der Wage der in ihren Folgen reichen Entscheidungen sein wird, die sie nehmen werden, und die wir mit lebhafter Ungeduld erwarten.

Empfangen Sie etc.

(Unterzeichnet) Buol.

Schweiz.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat sich in neuester Zeit veranlaßt gesehen, die Polizeibehörden der Grenzantone, namentlich gegen Frankreich, Savoyen und die Lombardei, zur Wachsamkeit zu ermahnen. Nach einem Berichte der Polizeidirektion in Chur an dieses Departement ist dort und in Puschlav eine Anzahl Waffen abgefaßt worden, die zum Einschmuggeln nach Italien bestimmt schienen; auch wurden einige Italiener wegen Mangels genügender Ausweisschriften verhaftet.

Italien.

In Messina (16.) wurde ein Sanitätskordon gebildet, dessen Ueberschreitung mit Tod bestraft wird. Provenienzen aus Palermo, sowohl zu Land als zur See, werden zurückgewiesen. Dessenungeachtet ist dort die Cholera ausgebrochen.

Dem „Portafoglio malsese“ vom 19. zufolge wäre in Palermo am 11. und 12. ein Volksaufbruch gewesen. Fürst Satriano hätte nämlich frische Truppen aus Neapel herbeigezogen und sie trotz des Antrages einiger Nobilität und anderer Personen, sie wegen der in Neapel herrschenden Cholera nicht auszuschießen, in der Nacht an's Land gesetzt, worauf das Volk aufwieglerisch geworden, mit dem Militär in's Handgemenge gekommen und viel Blut vergossen worden wäre. Von beiden Seiten sollen 5—600 Menschen geblieben sein. — Auch in Catania soll ein Aufruhr stattgefunden haben.

Spanien.

Die „España“ meldet aus Malaga, daß die Stadt ein sehr beunruhigendes Aussehen darbietet. Es zeigten sich Zusammenrottungen in den Straßen. Die Nationalmiliz besetzte aber mehrere Posten mit dem festen Entschlusse, die Ordnung aufrecht zu halten.

Das Journal „el Siglo“ berichtet, daß die konjunktiven Juntas von Sevilla und Jaen und anderer Provinzhauptstädte die verdienstlichsten Personen, die sich niemals mit Politik beschäftigten, von ihren Aemtern abgesetzt und diese mit unwürdigen, unfähigen und anrüchigen Individuen wieder besetzt haben. Viele ehrbare Familien sind dadurch in die größte Noth gerathen.

Der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Calderon de la Barca, hat Madrid verlassen und ist in's Ausland gereist.

Großbritannien.

London, 26. August. Die Friedensbedingungen erläuternd, bemerkt die „Times“ zuvörderst in Bezug auf den die Donauschiffahrt betreffenden Artikel, daß das zwischen den verschiedenen Donaumündungen gelegene Gebiet den Russen abgenommen werden müsse. Zugleich befürwortet sie nochmals auf's Nachdrücklichste den Bau eines Kanals von Tschernavoda nach Kustendische. Mit Rücksicht auf die dritte Friedensbedingung, welche sich auf die Revision des Vertrages von 1841 bezieht, äußert die „Times“: „Offenbar gehört nur äußerst wenig Ueberlegung dazu, um einzusehen, daß es nicht unsere Absicht sein kann, die Dardanellen und den Bosporus Kriegsschiffen zu eröffnen und ihnen somit das Recht zu verleihen, unter den Mauern von Konstantinopel dahin zu segeln, ohne daß wir vorher Vorkehrungen treffen, daß nicht dieses Zugeständniß Rußland zum Vortheile gereicht, indem es dasselbe in Stand setzt, eine mächtige Flotte ins Mittelmeer zu werfen, oder den Sultan in seinem eigenen Palaste zu blokiren. Mit einem Worte: so lange Rußland im Besitze der Streitkräfte zur See bleibt, die es jetzt in Sebastopol und im schwarzen Meere hat, kann jenes Meer nicht frei sein, außer nur so lange, als die andern Seemächte ein gewaltiges Geschwader in jenen Gewässern unterhalten. Die russische Flotte ist ein stets über dem Haupte des Sultans hängendes Schwert. Sie wird dazu gebraucht und kann zu keinem anderen Zwecke dienen, als um Konstantinopel zu bedrohen, einen Schlag gegen Trebissonde oder Sinope zu führen, oder die zirkassische Küste zu blokiren. Sie ist eine beständige Drohung für den Schwachen. Und mehr als je sind wir davon überzeugt, daß, ehe der dritte Vorschlag der verbündeten Mächte seinen wahren Sinn und seine Wirklichkeit erlangen kann, die Mächte die feste Ueberzeugung gewonnen haben müssen, daß die von Rußland zu diesen Zwecken hergestellte und benutzte Flotte aufgehört hat, in den russischen Häfen zu bestehen. Sebastopol und seine Flotte lassen sich nicht durch Unterhandlungen bezwingen, „und die Beschränkung der Seemacht Rußlands im schwarzen Meere,“ läßt sich nur durch die Zerstörung der materiellen Bedingungen erreichen, auf welchen jene Macht ruht. Die verbündeten Mächte haben nichts zu Stande gebracht, ehe sie nicht materielle Bürgschaften für die Erfüllung aller der Bedingungen, welche zu stellen sie für nöthig hielten, errungen haben.“

Donaufürstenthümer.

Se. Excellenz der Herr Oberkommandant der 3. und 4. Armee, FML. Freiherr v. Heß, hat an die Bewohner der Walachei und Moldau bei dem Einmarsch der österreichischen Truppen folgende Proklamation erlassen:

„Bewohner der Walachei und Moldau! Gemäß einer von Sr. Majestät meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser mit der h. Pforte abgeschlossenen Uebereinkunft rücken die kais. österr. Truppen in die Fürstenthümer ein. Sie sollen von Euch die Drangsale des Krieges entfernen, sie sollen Euch die Segnungen des Friedens wieder bringen. Nehmt somit diese Bürgen Eurer künftigen Ruhe und Sicherheit mit Liebe und Vertrauen auf, sie werden selbes durch gediegenes Benehmen, durch stets bewiesene Ordnung und Mannszucht verdienen.“

„Die von der h. Pforte Euch zugesicherten Privilegien verbleiben in voller Kraft, doch erwarte ich von Seite Eurer Behörden jede Beihilfe zur kluglosen Unterkunft und Verpflegung der Truppen, für deren Bedürfnisse stets die Entschädigung erfolgen wird, so wie von Seite des Volkes Ruhe und Ordnung, denn jede Störung oder auch nur Bedrohung derselben durch aufrührerische Menschen oder Parteien wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes geahndet werden.“

„Sämmtliche Behörden werden zugleich hiemit angewiesen, sich von heute an in allen Angelegenheiten an den unter meinen Weisungen stehenden, von Sr. Majestät ernannten Kommandanten aller Truppen in den beiden Donaufürstenthümern, FML. Grafen Coronini, oder die von ihm bevollmächtigten Militärorgane zu wenden.“

Türkei.

Konstantinopel, 21. August. Die hiesige Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers unterschied sich dieses Mal von den früheren Jahren durch mehrere interessante Erscheinungen. Als der kais. Stationsdampfer „Eustozza“ bei der Hereinfahrt von Bujukdere mit Festflaggen geschmückt im Angesicht von Konstantinopel erschien, zog das vor dem Tcheragan liegende türk. Admiralschiff die Flaggen der großen Parade auf, während sonst nur die am Eingang des goldenen Horns als Stationschiff liegende türkische Goelette bei den offiziellen Festen der fremden Gesandtschaften zu salutiren pflegt.

Eine bedeutungsvolle Neuierung war es ferner bei dem dießjährigen Feste, daß der Sultan seinen Kammerherrn, Mehmed Bey, einen Sohn Reschid Pascha's, die Pforte ihren Dolmetsch, Nureddin Bey, in das österr. Palais sandten, um dem Internuntius die Glückwünsche des Sultans und der Pforte auszusprechen. Zu dem feierlichen Hochamt in der Kirche Santa Maria war der Andrang der Nationalen so groß, daß nicht bloß das Schiff und die Oratorien dicht besetzt waren, sondern auch viele Personen aus Mangel an Platz im Innern den großen Vorhof und die Zugänge füllten. Der Gesangverein der Teutonia und Dilettanten des deutschen Casino exekutirten die Vocalmusik der Messe, welche von dem Schröder'schen Orchester aus Wien in einer Weise, wie man hier noch niemals Kirchenmusik gehört, aufgeführt wurde.

Die Gesandten der mit dem Kaiserhause verwandten Höfe waren bei der Messe anwesend, und darauf bei dem glänzenden Festmahle in dem großen Saale des Palais zu Pera, zu welchem die angesehensten unter den hier ansässigen österr. Unterthanen geladen waren. Die vielen Gala-Uniformen der amtlichen Personen, die lange Tafel von 60 Gedecken, das prachtvolle Service, die splendide Bewirthung, der großartige Saal, die reizende Musik des Oesterreichers Franz Schröder, welche von einer Gallerie herabkante, und die heitere Stimmung der Gäste machte das Festmahl zu dem schönsten, welches jemals in Pera gesehen wurde.

Zur Rechten des Internuntius bemerkte man den königl. preuß. Gesandten von Wildenbruch in der kriegsähnlichen preuß. Kürassieruniform, und die Perrotten, welche nach französischer Weise immer gleich mit einem Bonmot bei der Hand sind, nennen darum das Fest le diner de l'Europe centrale.

Der mit Spannung erwartete Toast des Internuntius enthielt eine gedrängte Skizze der Großthaten des Monarchen, der in dem kurzen Zeitraume eines Lustrums das rißig überkommene Staatsschiff nicht bloß aus Klippen und Wirbeln gerettet, sondern durch bewundernswürdige Energie und Weisheit mit einer derartigen Machtfülle ausgerüstet, daß sein Leiter in dem gegenwärtigen großen Moment mit voller Selbstständigkeit zum Schutz des Rechtes und zur Abweisung jeglichen Uebergriffes entscheidend einwirken könne. Der Toast wurde vom Internuntius in italienischer, der amtlichen Sprache aller hiesigen Kanzleien, gesprochen, und machte durch den markigen Vortrag und das von aller Phrase freie Wesen des Sprechers einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. Den Schlußworten der Rede folgten auch die bewährenden Ereignisse auf dem Fuße, indem seitdem die Nachricht eingetroffen, daß die Donaufürstenthümer vollständig geräumt werden, und somit die Gefahren, welche die europäischen Interessen, den Frieden obenan bedrohten, als beseitigt erscheinen.

(Triest. Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 29. August. Eine insurrektionelle Bewegung, verursacht durch die Abreise der Königin Christine nach Portugal, ist unterdrückt worden, nachdem die Truppen und Milizen die errichteten Barrikaden mit Sturm genommen hatten.

Berlin, 30. August. Graf v. Benckendorff wird morgen Früh von Stettin hier eintreffen, und sich sofort nach Putbus begeben. Er ist der Ueberbringer der russischen Rückantwort.